

Das Rhododendrontal = La vallée des rhododendrons = The Rhododendron Valley

Autor(en): **Schönholzer, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **19 (1980)**

Heft 1: **Grün 80**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-135244>

Nutzungsbedingungen

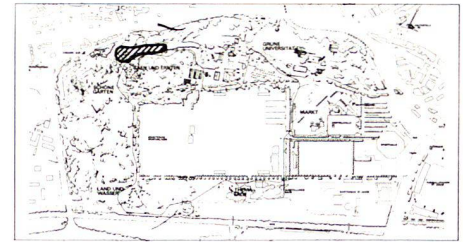
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Planung

Paul Schönholzer, Gartenarchitekt BSG, Riehen

Einleitung

Schon mehrere Male seit dem Entscheid, in Brüglingen einen Botanischen Garten zu bauen, ist die Anlage eines Rhododendrongartens diskutiert und – vor allem aus finanziellen Erwägungen – zurückgestellt worden. Im Jahr 1977 verstarb in Basel Dr. von Hirsch. Neben einer aussergewöhnlich grossen Kunstsammlung hinterliess er einen grossen, gepflegten Garten mit vielen Raritäten, darunter auch eine grössere Anzahl Rhododendron. Die Pflanzen vermachte er seinen langjährigen Gärtnern, die aber in Ermangelung eines genügend grossen, geeigneten Platzes nicht sehr viel damit anfangen konnten. Dank engen Beziehungen der beiden Gärtner zum «Verein der Freunde des Basler Botanischen Gartens», wurde dann die Idee des Rhododendrongartens in Brüglingen erneut geprüft.

Durch die Grün 80 wurden verschiedene Ausbauprojekte des Botanischen Gartens beschleunigt. Dadurch, und auch weil sich der «Verein der Freunde des Botanischen Gartens» aktiv mit einer Geldsammmlung an den Erstellungs- und Verpflanzungskosten beteiligte, kam es diesmal zu einem positiven Entscheid.

Standort

Als Standort für die Anlage wurde die Südostecke des zukünftigen Botanischen Gartens gewählt. Das Areal von ungefähr 1500 m² liegt zwischen dem Mühlenteich und dem nach Osten orientierten bewaldeten Hang. Die Südostexposition ist ja eigentlich – vor allem der Wintersonne wegen – nicht ideal. Aufgehoben wird der Nachteil aber weitgehend durch das Vorhandensein von zwei grossen, alten Buchen und einem grösseren Bestand von älteren Eiben nebst verschiedenen anderen Laubgehölzen.

Planung

Die vorhandenen Bäume sollten unter allen Umständen geschützt werden, weshalb auch keine grösseren topographischen Veränderungen möglich waren. Aus einem Stich des Jahres 1830 war ersichtlich, dass sich ursprünglich in der Mitte des Planungsgebietes ein Weiher befunden hatte. Auf eine Wiederherstellung des Weihers wurde in Anbetracht der Nähe des St.-Alban-Sees verzichtet. Diese zentrale Fläche wurde aber bewusst von grösseren Gehölzen freigehalten, um eine gewisse räumliche Weite zu erzielen. Um diese zentrale Fläche wurden vier grösse-

Planification

Paul Schönholzer, architecte-paysagiste FSAP, Riehen

Introduction

A plusieurs reprises déjà, depuis que la décision de construire un jardin botanique à Brüglingen a été prise, l'installation d'un jardin de rhododendrons avait été envisagée puis repoussée – surtout à cause de considérations financières.

En 1977, le Dr von Hirsch décéda à Bâle. Outre une collection d'œuvres d'art, il laissa un grand jardin très soigné, riche de raretés dont un grand nombre de rhododendrons. Il légua les plantes à ses fidèles jardiniers qui, du fait qu'ils ne possédaient pas d'endroit approprié assez grand, n'en avaient pas l'utilité. Grâce à l'étroite relation entre les deux jardiniers et l'«Association des amis du jardin botanique de Bâle», l'idée d'un jardin de rhododendrons à Brüglingen fut réexaminée.

A cause de la «Grün 80», la réalisation de certains projets du jardin botanique fut accélérée. Pour cette raison et aussi parce que l'«Association des amis du jardin botanique», par une collecte, a participé de manière active aux frais d'installation et de transplantation, la décision fut cette fois positive.

Emplacement

Le coin sud-est du futur jardin botanique fut choisi pour abriter l'installation. L'aire de près de 1500 m² se situe entre le «Mühlenteich» et le coteau boisé orienté à l'est. Cette exposition sud-est n'est pas vraiment idéale – surtout à cause du soleil d'hiver. Mais cet inconvénient est largement compensé par la présence de deux vieux hêtres, un peuplement assez important d'anciens ifs et de divers autres arbrisseaux et arbustes à feuilles.

Planification

Les arbres existants devaient à tout prix être protégés. Ce qui excluait les grands changements topographiques. Une gravure de 1830 montre qu'à l'origine il existait un étang au milieu de la région en question. Vu la proximité du lac de St-Alban, on renonça à recréer l'étang. Mais pour obtenir une certaine notion d'espace, les grands arbrisseaux et arbustes furent intentionnellement défaut dans cette surface centrale. Quatre parterres marécageux enchaînés l'entourent. De très beaux exemplaires de rhododendrons ont été placés individuellement. Ici, comme chaque fois qu'il s'agit de greffer une nouvelle installation sur une ancienne, la planification dut se faire en grande partie sur place. Seul ce moyen permettait de vraiment

Planning

Paul Schönholzer, garden architect BSG, Riehen

Introduction

The creation of a rhododendron garden has variously been discussed and postponed—mainly for financial considerations – ever since the decision was passed to build a botanical garden at Brüglingen. In 1977 Dr. von Hirsch died in Basle. Besides an exceptionally large art collection his estate included a large well-tended garden with many rarities, among which a major number of rhododendrons. The plants he left to the gardeners who had worked for him for years but who, owing to the lack of a sufficiently large suitable space, could not do very much about them. Thanks to the connections of the two gardeners with the Association of Friends of the Basle Botanical Garden the concept of a rhododendron garden at Brüglingen was taken up again.

«Grün 80» accelerated various development projects connected with the botanical garden. That and also because the Association of Friends of the Botanical Garden made a tangible contribution to the installation and transplanting costs by a money-raising campaign was the reason why a positive decision was taken.

Location

The south-eastern corner of the future botanical garden was earmarked as the location of the rhododendron garden. The area of some 1,500 m² is located between the mill-pond and the wooded slope facing east. The south-eastern exposure, properly speaking, is not ideal particularly owing to the winter sun. However, the disadvantage is largely neutralized by the presence of two large old beeches and a major stand of yew besides various other deciduous trees.

Planning

The existing trees were under all circumstances to be protected, so that no major topographical modifications entered into consideration. An engraving of 1830 showed that a pond had originally existed at the centre of the area under consideration. In view of the proximity of the St. Alban Lake, reconstruction of that pond was dispensed with. However, this central area was intentionally kept free of large woody plants so as to achieve a degree of spatial width. Four fairly large interconnected bog beds were disposed around this central area while particularly fine rhododendron specimens were planted by themselves. As usual where anything new is to

re zusammenhängende Moorbeete angeordnet. Besonders schöne Exemplare von Rhododendron sind aber auch einzeln gestellt worden. Wie immer, wenn in einer bestehenden Anlage etwas Neues entstehen soll, musste auch hier die Planung grösstenteils an Ort und Stelle erfolgen. Nur so konnte die Beastung der vorhandenen Bäume und der Verlauf grösserer Wurzelstränge berücksichtigt werden. Deshalb gingen Planung und Realisierung Hand in Hand.

Technisches

Die meisten Rhododendren sind und bleiben, trotz mancher Kulturfolge in voller Sonne, Halbschattenpflanzen. Daneben ist die Bodenbeschaffenheit von grösster Wichtigkeit. Rhododendren gedeihen am besten in sehr lockerem Boden mit einem pH-Wert von 4 bis 5. Böden mit diesem pH-Wert sind in Brüglingen keine vorhanden. Deshalb musste der Boden an den Pflanzstellen für die Rhododendren ganz ausgewechselt werden. Es wurden Moorbeete angelegt. Die Aushubtiefe betrug 50 bis 80 cm. Um einen einwandfreien Abzug des Wassers zu gewährleisten, ist eine etwa 20 cm starke Rollkiesschicht eingebracht worden. Sie wurde durch eine Filtermatte abgedeckt, welche an den Rändern seitlich hochgezogen wurde. Dies verhindert zumindest in der Anfangsphase das Eindringen grösserer Wurzeln der vorhandenen Bäume. Als Substrat wurde

prendre en considération le branchage des arbres existants et le développement des racines importantes. C'est pourquoi la planification et la réalisation marchèrent la main dans la main.

Aspect technique

Il faut classer la plupart des rhododendrons, malgré certains succès de culture en plein soleil, parmi les plantes de semi-ombrage. La qualité du terrain jouant un rôle déterminant, les rhododendrons se développent le mieux dans la terre meuble avec un pH de 4–5. Brüglingen ne dispose pas de tel sol. Aux emplacements prévus pour les rhododendrons, la terre dut donc être complètement échangée. Des parterres marécageux, d'une profondeur de 50 à 80 cm, furent aménagés. L'introduction d'une couche d'environ 20 cm de gravier roulé doit garantir le parfait écoulement de l'eau. Une natte filtrante remontant sur les côtés la recouvre entièrement. Cette mesure devrait empêcher – au moins dans la première phase – l'envahissement par les racines des grands arbres. De la tourbe à grosses fibres, provenant surtout de la vallée du Rhin st-galloise, sert de substrat. Les plantes individuelles sont placées dans des trous d'au moins 1 m de diamètre et d'une profondeur de 80 cm. Comme toujours quand il s'agit de transplanter d'anciennes plantes marécageuses, les difficultés résident dans le fait que toutes les plantes se développent d'un seul côté

emerge from an existing facility, planning had to be effected largely on site in this case as well. Only thus could account be taken of the branching and the lie of large roots. This was why planning and realization went hand in hand.

Technical aspects

Most rhododendrons, despite many a success in cultivation in full sunlight, are and remain penumbral plants. Besides that, the composition of the soil is of great importance. Rhododendrons thrive best in very loose soil with a pH-value of 4 to 5. Soils of this pH-value are not found at Brüglingen. This is why the soil had to be completely replaced at the rhododendron planting points. Bog beds were installed after excavating to a depth of 50 to 80 cm. In order to ensure perfect water drainage a round gravel layer some 20 cm thick was laid and covered by a filter mat raised at the lateral edges. At least during an initial period this will prevent the penetration by major roots of the various trees. Coarse-grained peat, largely from the St. Gall Rhine Valley, was used as a substrate. A hole at least 1 m in diameter and 80 cm in

Partien im Rhododendrontal (Sektor «Schöne Gärten»).
Fotos Hoffmann, Basel

Aperçus de la vallée des rhododendrons (secteur «Jardins d'agrément»).
Photos Hoffmann, Bâle

Parties in the rhododendrum valley («Attractive Garden» sector).
Photos Hoffmann, Basle



grobfaseriger Torf, grösstenteils aus dem St.-Galler Rheintal verwendet. Bei den einzeln gestellten Pflanzen wurde ein Pflanzloch von mindestens 1 m Durchmesser und 80 cm Tiefe ausgehoben.

Schwierigkeiten hat, wie immer, wenn ältere Moorbeetpflanzungen auseinander gepflanzt werden, die Tatsache bereitet, dass fast alle Pflanzen entweder sehr einseitig gewachsen oder unten kahl waren. Dies wäre nicht weiter schlimm gewesen, wenn nicht der Fixtermin vom Frühjahr 1980 festgestanden hätte. Rhododendren vertragen sehr gut – was vielfach nicht bekannt ist – auch einen starken Rückschnitt. Sie brauchen dann allerdings mindestens zwei Jahre, um sich wieder zu garnieren. Diese Zeit konnten wir den Pflanzen hier nicht einräumen, weshalb die Pflanzung erneut etwas eng erfolgen musste. Hier gilt es, im Lauf der folgenden Jahre mit «subtiler Schere» das gewünschte Bild zu schaffen.

Bepflanzung

Im tieferliegenden Mittelteil der Anlage, da, wo sich ursprünglich ein Weiher befunden hatte, ist die bestehende Situation ausgenützt worden. Mittels einer Rohrleitung kann diese Senke innert kurzer Zeit mit Wasser aus dem Mühleiteich überflutet werden. Deshalb sind hier feuchtigkeitsliebende Stauden angesiedelt. Neben einem grossen Primel Sortiment findet man hier in einem Teppich von *Lysimachia numularia* und *Ajuga* Gruppierungen von *Trollius*, *Myosotis*, *Peltiphyllum*, *Lysimachia punctata*, *Iris pseudacorus* usw. Sie machen diesen äussersten Zipfel des Botanischen Gartens auch ausserhalb der Rhododendronblüte attraktiv. Als Hauptakzent steht hier eine *Gunnera chilensis*. In den übrigen, zum Teil sehr schattigen Flächen wurden hauptsächlich Farne (*Polystichum proliferum*, *Phyllitis scolopendrium undulatum*, *Dryopteris* in Sorten), *Astilbe arendsi* in Sorten, *Carex*, *Epimedium*, *Pachysandra* und *Hedera* angepflanzt.

Der notwendige, aber unschöne Betonpfeiler des Wehres beim Abfluss des St.-Alban-Sees soll dereinst von verschiedenen *Salix*sträuchern überwachsen werden.

Als Unterpflanzung in den Moorbeeten fanden *Calluna* in verschiedenen Arten und Sorten, *Cardamine trifolium*, *Arctostaphylos* und verschiedene *Erikasorten* Verwendung. Während der Sommermonate sorgen *Fuchsia gracilis*, die sich im Moorbeet sehr wohl fühlen, für einen farbigen Akzent.

Pflege

Die Rhododendren sind – wenn man ihnen die nötigen Bodenbedingungen schafft – recht eigentlich Pflanzen für den «faulen Gärtner». Abgesehen vom Ausbrechen nach der Blüte bei einigen grossblumigen Arten begnügen sie sich mit einer Düngergabe im April/Mai eines kalk- und chlorfreien Volldüngers. Sehr wichtig ist ferner, dass die Ballen auch über den Winter feucht gehalten werden.

Ganz allgemein sollte in den kommenden Jahren darauf geachtet werden, dass sich die raschwachsenden Bäume (*Fraxinus* und *Aesculus*) im Bereich der Moorbeete nicht zu stark entfalten. Vielleicht könnte dieser oder jener Baum sukzessive entfernt werden. Die Rhododendren werden es mit grösserer Blühwilligkeit danken.

ou alors sont dénudées vers le bas. Sans ce délai fixé au printemps 1980, cet état de choses ne serait pas vraiment grave. Les rhododendrons – on l'ignore souvent – supportent très bien une taille radicale. Mais il faut compter au moins deux ans jusqu'à ce qu'ils se soient complètement regarnis. Ce temps ne pouvait être accordé ici et la seule possibilité était de les serer davantage. Au cours des années à venir, il s'agira de laisser un «subtil séca-teur» créer l'effet désiré.

Plantations

Dans la dépression au centre de l'installation, là où se trouvait autrefois l'étang, c'est la situation donnée qui fut mise à profit. Cette partie peut être submergée en très peu de temps au moyen d'un conduit de tuyaux partant du Mühleiteich. On y trouve donc des sous-arbrisseaux aimant l'humidité. A côté d'un grand choix de primévères, le tapis de *Lysimachia numularia* et *Ajuga* comprend des groupements de *Trollius*, *Myosotis*, *Peltiphyllum*, *Lysimachia punctata*, *Iris pseudacorus*, etc. Ces fleurs confèrent, indépendamment des rhododendrons, un charme tout particulier à cette pointe extrême du jardin botanique. L'accent principal est mis par une *Gunnera chilensis*. Les autres surfaces, en partie très ombragées, abritent surtout des filicinées (*Polystichum proliferum*, *Phyllitis scolopendrium undulatum*, *Dryopteris* de différentes sortes), *Astilbe arendsi* de différentes sortes, *Carex*, *Epimedium*, *Pachysandra* et *Hedera*.

A la longue, des buissons de *salix* devraient recouvrir l'indispensable mais pas très esthétique pilier en béton près du déversoir du lac de St-Alban.

Les sousplantations des parterres marécageux comprennent différentes sortes et espèces de *Calluna*, *Cardamine trifolium*, *Arctostaphylos* et diverses sortes d'*Erika*. Durant les mois d'été, des *Fuchsia gracilis*, qui se sentent à l'aise dans un sol marécageux, se chargeront de mettre un accent coloré.

Entretien

A vrai dire, les rhododendrons sont – si on leur procure les conditions de sol nécessaires – des plantes pour le «jardinier paresseux». Excepté l'éclaircie après la floraison chez certaines espèces à grandes fleurs, ils se contentent d'un engraissement en avril/mai avec un engrais complexe sans chaux et sans chlore. Par ailleurs, il est très important de veiller à ce que les mottes restent humides également en hiver. D'une manière générale, il faut empêcher les arbres à croissance rapide (*Fraxinus* et *Aesculus*) de trop se développer dans le voisinage des parterres marécageux. Peut-être une élimination successive s'avèrera-t-elle indispensable. Les rhododendrons témoigneront leur reconnaissance en se montrant plus disposés à fleurir.

Bauleitung/Direction du chantier/Construction management:

P. Schönholzer, Riehen.

Ausführung/Exécution/Execution:

P. Schönholzer, Riehen. H. P. Gruebler, Lausen/BL.

Partizipanten/Participants/Participants:

Verein der Freunde eines Botanischen Gartens Brüglingen. Karl-Binding-Stiftung und viele Basler Gartenfreunde.

depth was made to accommodate plants individually placed.

As usual in dispersing old bog-bed stands, difficulties were caused by the fact that almost all plants had grown one-sidedly or were bare in proximity to the soil. That would not have been so bad in itself if things had not had to be ready by the spring of 1980. What is not generally known is that rhododendrons will readily stand heavy pruning. However, they will then take at least two years to recover fully. We could not give the plants that sort of time and so planting had to be fairly dense again. It will here be necessary to create the picture desired by applying judicious pruning shears.

Planting

In the lower-level central portion of the area where a pond had originally extended, the existing situation was utilized. This hollow can rapidly be flooded with water from the mill-pond supplied by a pipe-line, and so moisture-loving herbaceous plants were settled there. Besides a large selection of primroses clusters of *Trollius*, *Myosotis*, *Peltiphyllum*, *Lysimachia punctata*, *Iris pseudacorus* etc. are found in carpet *Lysimachia numularia* and *Ajuga*. They make this outermost corner of the botanical garden attractive also outside the flowering period of rhododendron. The principal accent here is a *Gunnera chilensis*. Located in the other sections, which are partly very much in the shadow, are mainly ferns (*Polystichum proliferum*, *Phyllitis scolopendrium undulatum*, *Dryopteris* in species), *Astilbe arendsi* in species, *Carex*, *Epimedium*, *Pachysandra* and *Hedera*.

The unattractive—but necessary—concrete pile of the weir at the outlet of the St. Alban Lake will later on be concealed by *Salix* bushes.

Calluna in various species and types, *Cardamine trifolium*, *Arctostaphylos* and various species of heather were used as lower-level plants in the bog beds. During the summer months *Fuchsia gracilis*, which seem to love the bog bed, provide a coloured accent.

Maintenance

Given the necessary soil conditions, rhododendrons are truly plants for the «lazy gardener». Apart from lopping after the flowering of species with large blooms they will make do with an application of fertilizer which is free of lime or chlorine in April/May. It is very important, too, that the bales are kept moist also in winter.

Quite generally, care should be taken in the coming years to prevent the fast-growing trees (*Fraxinus* and *Aesculus*) from developing too generously in the area of the bog beds. It might be advisable successively to remove some of the trees and the rhododendrons will pay a dividend in the form of richer blooms.